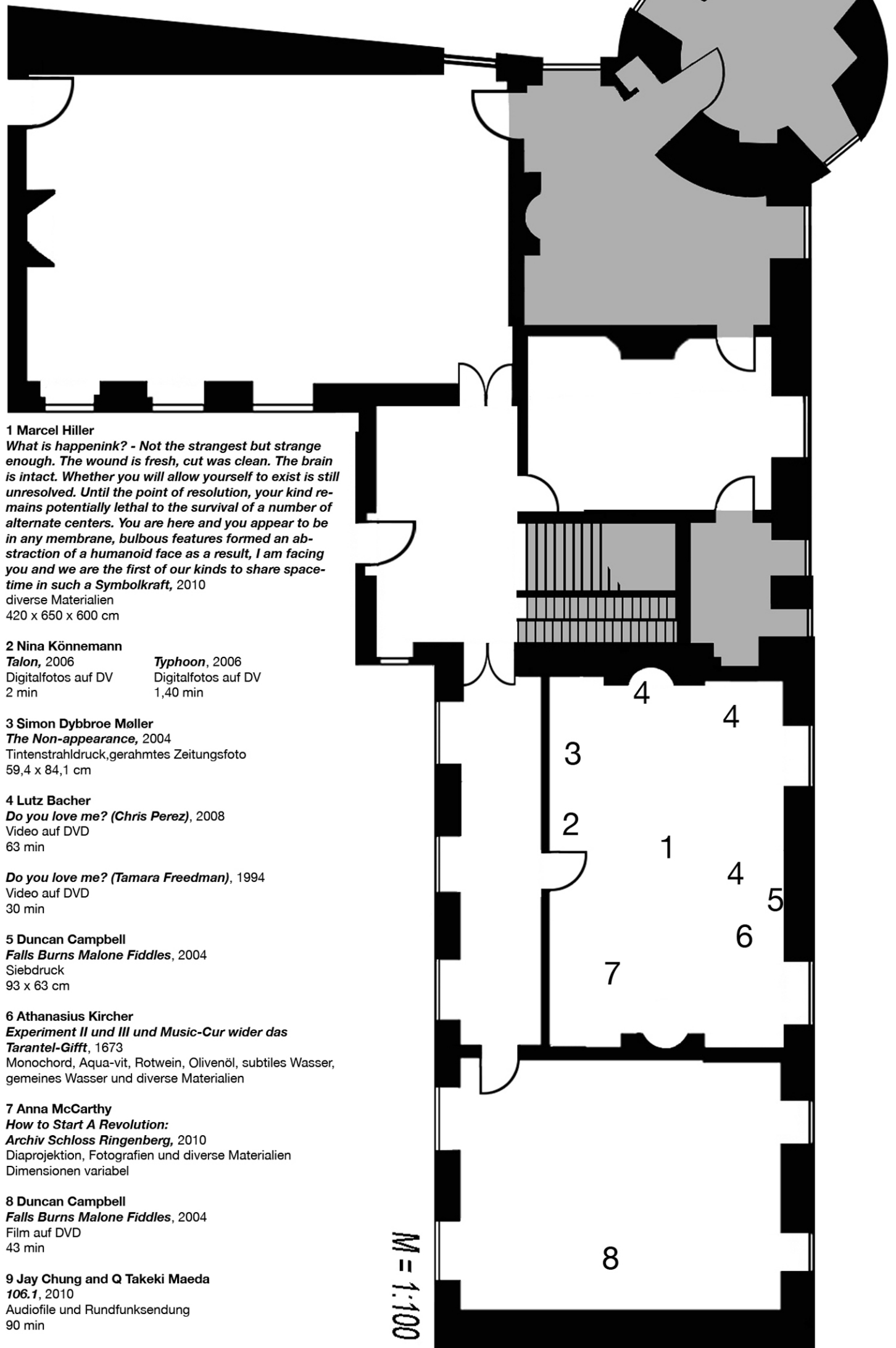


# Tracing the Invisible

30.5. - 18.7.2010



**1 Marcel Hiller**  
*What is happenink? - Not the strangest but strange enough. The wound is fresh, cut was clean. The brain is intact. Whether you will allow yourself to exist is still unresolved. Until the point of resolution, your kind remains potentially lethal to the survival of a number of alternate centers. You are here and you appear to be in any membrane, bulbous features formed an abstraction of a humanoid face as a result, I am facing you and we are the first of our kinds to share space-time in such a Symbolkraft, 2010*  
diverse Materialien  
420 x 650 x 600 cm

**2 Nina Könnemann**  
*Talon, 2006*      *Typhoon, 2006*  
Digitalfotos auf DV      Digitalfotos auf DV  
2 min      1,40 min

**3 Simon Dybbroe Møller**  
*The Non-appearance, 2004*  
Tintenstrahldruck, gerahmtes Zeitungsfoto  
59,4 x 84,1 cm

**4 Lutz Bacher**  
*Do you love me? (Chris Perez), 2008*  
Video auf DVD  
63 min  
  
*Do you love me? (Tamara Freedman), 1994*  
Video auf DVD  
30 min

**5 Duncan Campbell**  
*Falls Burns Malone Fiddles, 2004*  
Siebdruck  
93 x 63 cm

**6 Athanasius Kircher**  
*Experiment II und III und Music-Cur wider das Tarantel-Giff, 1673*  
Monochord, Aqua-vit, Rotwein, Olivenöl, subtiles Wasser, gemeines Wasser und diverse Materialien

**7 Anna McCarthy**  
*How to Start A Revolution: Archiv Schloss Ringenberg, 2010*  
Diaprojektion, Fotografien und diverse Materialien  
Dimensionen variabel

**8 Duncan Campbell**  
*Falls Burns Malone Fiddles, 2004*  
Film auf DVD  
43 min

**9 Jay Chung and Q Takeki Maeda**  
*106.1, 2010*  
Audiofile und Rundfunksendung  
90 min

M = 1:100

## **Tracing the Invisible**

31. Mai – 18. Juli 2010

Ofen- und Wappensaal

*Tracing the Invisible* begibt sich auf die Spur dubioser narrativer Fragmente – geleitet von der Vorstellung, dass Fiktionen und Erzählungen erst in der Interpretation der Zuhörer, Leser oder Betrachter Gestalt annehmen und dass sich unser Leben um die Geschichten entfaltet, die wir erzählen. Die Ausstellung präsentiert ein Ensemble ausgewählter oder für den Ort konzipierter Arbeiten, die mit Formen des Erinnerns und Vergessens spielen und dabei die Brüche und Verschiebungen innerhalb erzählter oder gelebter Realitäten durchqueren. Die hier präsentierten Arbeiten verkehren traditionelle Begriffe des Narrativen und erkunden, wie Erfahrungen erzählt, geteilt oder weitergegeben werden. Statt Erklärungen bieten sie uns Momente des Rastlosen und Transitorischen an – bereit, vervielfältigt, umgeschrieben oder wiederverwertet zu werden.

**Lutz Bacher (Berkeley, Kalifornien)**, deren wahre Identität für die Kunstöffentlichkeit verborgen bleibt, steht für einen sich ständig wandelnden Charakter, der unentwegt gebrochene, sich teilweise widersprechende Identitäten erzeugt und dabei ein künstlerisches Werk hervorbringt, das sich durch Interferenzen, Überlagerungen und Zusammenbrüche auszeichnet. Unter dem Titel *Do you love me?* führt die Künstlerin seit den 1990er Jahren Videointerviews mit Freunden, Kollegen oder Kuratoren, die sie zu ihren Begegnungen und Erlebnissen mit Lutz Bacher sowie ihrem künstlerischem Werk befragt. Die Gespräche verraten ebenso viel über Lutz Bacher wie über die interviewten Personen selbst. Mit gezielten Fragen lenkt die Künstlerin das Gespräch und nimmt sich dennoch weitestgehend zurück, beobachtet und isoliert ihr Gegenüber in einer detektivischen Manier. Lutz Bacher erscheint in diesem Prozess wie eine fortlaufende Reflektion der fragmentarischen Erzählungen über ihre eigene Identität.

### **Duncan Campbell (\*1972, Irland)**

In seinen Film- und Videoarbeiten befasst sich Duncan Campbell mit den Rhetoriken von Jugend- und Unabhängigkeitspolitik sowie mit der Ästhetik des Dokumentarischen. Ausgehend von lose aneinander gereihtem Material aus Film- und Fotoarchiven sowie grafischen Animationen entwirft Campbell Portraits von Menschen und ihren sozialen Milieus. In seinen Arbeiten verschmilzt der Künstler dokumentarische mit fiktiven Momenten, um so einerseits die „dokumentierte“ Thematik, aber immer auch den „dokumentarischen Blick“ selbst zu hinterfragen.

*Falls Burn Malone Fiddles* ist ein Film über die Jugendkultur im Belfast der 1970er und 1980er Jahre und zeigt den trostlosen Alltag von Jugendlichen zwischen sozialem Wohnungsbau, Clubs, Alkohol und der 'Straße'. Der Film baut auf Fotos aus kommunalen Archiven auf. Aus dem „Off“ monologisiert die Stimme des Schauspielers Ewen Bremner über das Verhältnis von Fotografie, Realität, Subjekt und Gesellschaft während gleichzeitig animierte Diagramme, geometrische Formen oder Protestsymbole den Bildraum überlagern und dabei eine Vielzahl narrativer Ebenen entfalten.

### **Jay Chung (\*1976 Madison, USA) and Q Takeki Maeda (\*1977 Nagoya / Japan)**

*106,1* ist der Titel des Radiobeitrags, den die beiden Künstler Jay Chung und Q Takeki Maeda für die Ausstellung aufgenommen haben und der vom 30. Mai bis zum 30. Juni von einem Sender unter dem Dach des Schlosses auf der titelgebenden Frequenz ausgestrahlt wird. Die obskuren Geschichten des Henry Drosette, der als Musiker, Künstler und Autodidakt auf dem Feld der künstlichen Intelligenz von seinem Leben, seinen Reisen, Recherchen und seltsamen Begegnungen berichtet, legen sich in unsichtbaren Sphären um das Schloss. Häufig verweisen die Geschichten auf spezifische Orte und spiegeln die fundamentale Rastlosigkeit des Protagonisten wieder. Der Radiosender trägt die Geschichten an einen scheinbar wahllosen Ort, an dem sie kurzzeitig verweilen. Das Schloss wird auf diese Weise zum vorübergehenden Emittenten und zugleich zu einem neuen Bezugspunkt im erzählerischen Labyrinth um Henry Drosette.

### **Simon Dybbroe Møller (\*1976, Dänemark)**

*The non-appearance* entstand anlässlich der Ausstellung "Incomplete Tales" im Schnittraum Köln und verweist auf die Geschichte einer Frau, die ihren kurz zuvor bei einem Autounfall verstorbenen Verlobten heiratet. Die Liebe der Frau kann sich allein aus der Erinnerung verwirklichen, die weiter geschrieben und auf die Gegenwart projiziert werden muss. Die Arbeit kommentiert so auf humorvolle Weise den tragischen Wunsch eines Menschen, an den Verheißungen des Vergangenen festzuhalten.

### **Marcel Hiller (\*1982, Potsdam)**

Für *Tracing the Invisible* entwickelte Marcel Hiller aus teilweise geliehenen und gefundenen Materialien ein narratives Setting, das auf die spezifischen architektonischen Rahmenbedingungen der Schlosses eingeht und im Sinne einer Inszenierung weiterer Arbeiten funktioniert. Die Installation gliedert das Volumen des Raums und die Materialien scheinen sich durch die Erzählungen der sie umgebenden Arbeiten aufzuladen. Mit der Bewegung durch den Raum entsteht ein kaleidoskopartiges Wechselspiel - Perspektiven und Zusammenhänge verschieben sich, Arbeiten werden sichtbar und verschwinden wieder.

### **Athanasius Kircher (1602 – 1680), co-kuratiert von Wolfgang Kostujak**

Im Jahr 1650 formuliert der römische Jesuit und Universalgelehrte Athanasius Kircher (1602 – 1680) erstmals öffentlich einen Lehransatz, nach dem sich das ganze Universum aus einer Fülle harmonischer Resonanzbeziehungen konstituiert. Die Erkenntnis geht letztlich auf die pythagoreische Sphärenharmonik und die „Musica Mundana“ des spätantiken Philosophen Boëthius zurück, wonach der Lauf der Welt auf musikalischen Harmoniegesetzen beruht und darüber hinaus selbst Töne erzeugt. Genau genommen gründen Kirchers kosmomusikologische „Beobachtungen“ aber oft auf vagen Systemvoraussetzungen wie okkulten Phantasmagorien und dem Seemannsgarn weitgereister Mönche, die der römische Gelehrte, der selbst nie die Gelegenheit zu interkontinentalen Exkursionen hatte, regelmäßig nach ihren Erlebnissen befragte. Die narrative Operation spinnt sich fort: Bis heute wird Kirchers Lehre am liebsten ausgerechnet dort zitiert, wo ihre Botschaft selbst am rätselhaftesten bleibt.

### **Nina Könemann (\*1971, Bonn)**

Die beiden Filme *Typhoon* und *Talon* zeigen jeweils eine wackelige Kamerafahrt über ein Set von je vier an die Wand gepinnten Hollywoodposter zu Horror-, Kriegs- oder Science-Fiction-Filmen wie *The Ring* oder *Pearl Harbour*, die einer chaotischen Struktur zu folgen scheint. Tatsächlich zeichnet die Kamera den Verlauf der zwei Achterbahnen *Typhoon* und *Talon* aus US-amerikanischen Vergnügungsparks nach. Könemann übersetzt die schwindelerregende Fahrt mit einer Achterbahn in das Filmische und gibt dabei die Poster nur fragmentarisch wieder. Die Poster stehen für eine mit neusten Special Effects generierte, synthetische Hollywoodphantasie, deren perfektionistischer Anspruch durch die Stopmotion Technik der Filme sabotiert wird. Gleichwohl wird das von Hollywood geprägte visuelle Gedächtnis angesprochen und dabei mit der physischen Extremerfahrung einer Achterbahnfahrt verknüpft. Die beiden Ebenen verschwimmen zu einer ungewohnten und irritierenden Form der Wahrnehmung.

### **Anna McCarthy (\*1981, München)**

*How to Start A Revolution* ist ein fortlaufendes und mehrteiliges Projekt, das ein sich ständig wandelndes Archiv sowie Interventionen im öffentlichen Raum und Magazine umfasst. In *Tracing the Invisible* präsentiert Anna McCarthy eine neue Version des Archivs mit einer Bücherei, einer fiktiven Ahnengalerie sowie einer Diashow und Interviewaufnahmen ihrer Eltern, die von persönlichen Erfahrungen und undurchsichtigen Verbindungen zu legendären Revolutionären berichten. *How to Start A Revolution* erkundet, wie Mythen und Legenden innerhalb tradierter Formen des Erinnerns und der Historisierung generiert werden. Als narrative Modelle schaffen sie eine eigene Wirklichkeit, die sich aus der suggestiven Kraft des Nostalgischen speist.